

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BERGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN VERANTWORTLICH FER DEN GESAMT IN HALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PEJERSEN. VERANTWORTLICHER SCHRIFFLEITER: HANS MECKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500 KLAPPEN GOZ 265 GG.

Fir den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 110

Wien, 11. Juni 1942

Die Träger der Meisterpreise der Stadt Wien

Wie bekannt, hat Reichsleiter Reichsstatthalter Baldur von Schirach auf Grund der Vorschläge des satzungsgemäß berufenen Preisegerichtes zur Verleihung des Raphael Donner-, Waldmüller- und Kriehuber-Preises der Stadt Wien den Raphael-Donner-Preis (für Bildhaueret für 1942 dem Professor Michael Drobil, den Waldmüller-Preis (für Malerei) für 1942 dem Professor Gottlieb Kempf von Hartenkampf und den Kriehuber-Preis (für graphische und angewandte Kunst) für 1942 dem Professor Alfred Coßmann zuerkannt.

Diese von der Wiener Stadtverwaltung gestifteten hohen Auszeichnungen sind als "Meisterpreise" anzusehen, die vor allem dazu bestimmt sind, anerkannt große Künstler mit ihren Werken in den breiten Schichten der Bevölkerung wirklich bekannt zu machen. Dieses Ziel soll durch Vorträge über die Künstler, durch die Mitwirkung der Presse und vor allem dadurch erreicht werden, daß die wichtigsten Werke der Preisgekrönten in einer Sonderschau ausgestellt werden.

Professer Rudolf Böttger, der Sachberater für Malerei des Kulturamts der Stadt Wien, sprach, wie bekannt, gestern (10. Juni) im Spiegelsaal des NSRL, 4., Prinz Eugen Straße 12 und spricht auch Freitag, den 12. Juni, 19 Uhr 50, im Festsaal der Kreisleitung, 12., Singrienergasse 21, sowie Freitag, den 19. Juni, 19 Uhr 30, in der Oberschule für Jungen, 20., Unterbergergasse 1, über die Träger des Waldmüller-, Kriehuber- und Raphael Donner-Preises 1942. Eine große Zahl hervorragender Werke der drei Meister der bildenden Kunst wird im Gebäude der "Secession" im Rahmen der Frühjahrsausstellung zu

Blaschke, Samstag, den 13. Juni, 11 Uhr vormittags, im Auftrag des Reichsstatthalters Reichsleiters Baldur von Schirach feierlich eröffnen wrd.

Bei den drei Preisträgern des Jahres 1942 handelt es sich um Meister, die sich auf ihren besonderen Gebie ten durch besonders her vorragende Leistungen auszeichnen. Drobil ist Bildhauer kat exochen und zwar Rundplastiker, Kempf ausgesprochen Maler, der seine Kunst lediglich auf malerische oder zeichnerische Probleme aufbaut, und Coßmann ist als Graphiker ausschließlich Schwarzweißkünstler.

Es entspricht der Tendenz, die seit der Reorganisation der deutsc Kunst durch den Führer 1937 verfolgt wird, daß eben die Meister ihres Handwerks in den Vordergrund gestellt werden, im Gegensatz zu Füher, da das Handwerkliche weniger geachtet war und daher auch mangels einer der wichtigsten Voraussetzungen zur künstlerischen Leistung ein beklagenswerter Niedergang der Kunst festzustellen war. In diesem Sinn hat die Stadt für diese ihre Auszeichnungen die Benennung "Meisterpreise" geprägt und da die Meisterschaft in der Regel erst in der letzten und reifsten Periode des künstlerischen Wirkens erkennbar wird, handelt es sich bei der Verleihung dieser Preise der Stadt Wien an jeden der drei Künstler zugleich um die Würdigung ihres künstlerischen Lebenswerkes.

Michael Drobil ist ein großer Meister der Bildhauerei, ausgesprochen Großplastiker vor allem hervorragend durch sein besonderes Formgefühl für die reine Plastik, die Rundplastik, die zum wesentlichen Unterschied von den plastischen Werken mancher anderer Bildhauer gerade bei Drobil von allen Seiten her einen lebendigen Anblick gewährt. Drobil ist in seinen Arbeiten strenge, herb, kräftig, verhalten im inneren Reichtum der Empfindungen, niemals auf Effekthascherei ausgehend, sondern stets von großer Einheitlichkeit und Geschlossenheit de Gesamtwirkung, dabei voll größten Reichtums an Bewegung und Gegensätzinnerhalb seiner monumentalen künstlerischen Harmonie und Geschlossenheit.

Der Künstler ist der Abstammung nach echter Wiener, wie denn auch seine Vorfahren echte Wiener waren, und hat in seinen Werken mit besonderer Vorliebe immer wieder seine eigenen Kinder dargestellt.

Elnes seiner letzten und reifsten Werke ist die große Rundplasti eines Sämänns, für Bronze gedacht, die in der bevorstenenden Ausstellung zum ersten Mal zu sehen sein wird. Der von ihm geschaffene über lebensgroße Führer-Kopf, im Besitz der Wiener Stadtverwaltung, wird

immer bei der Feier von Führers Geburtstag vor dem Rathaus aufgestellt. Drobil hat für die Hebbel-Woche auch einen überlebensgroßen Hebbel-Kopf geschaffen, der ebenfalls im Besitz der Wiener Gemeindeverwaltung ist. Eines seiner schönsten Werke die Karyatiden am Wiener Justizpalast, die von der Straße aus allerdings weniger zur Geltung kommen, werden in der Secession in einer Wiederholung zu sehen sein. Sein herrliches Kriegerdenkmal in Ried, Oberdonau, stellt einen nackten Krieger in der Majestät des Todes dar. Für die Kriegsschule in Wiener-Neustadt hat er zwei große stilisierte Steinfiguren von Kriegern als Bauplastiken geschaffen.

Gottlieb Theodor Kempf Edler von Hartenkampf beschränkt sich in seinem Wirken bloß auf die Malerei als solche, er ist also ausschließlich Maler und Zeichner und gerade deshalb und weil er durchaus mathodisch arbeitet, auch in technischer Hinsicht ein Meister seines Faches. Sein Arbeitsgebiet umfaßt das Porträt - bei dem er aber nicht jeden beliebigen Auftrag aus der Gesellschaft übernimmt, sondern bloß Menschen darstellt, die ihm nach seiner Auffassung innerlich nahestehen dann große figurale Kompositionen - die in der früheren Zeit seines Wirkens auch religiösen Inhalts waren, wie denn Kempf selbst ein tiefreligiöser Mensch ist undeben aus dieser Einstellung auch religiöse Motive gewählt hat - und seit der letzten Zeit beschäftigt er sich vielfach auch mit Interieurs mit Figuren. Sein wichtigstes Arbeitsgebiet ist die Landschaft, die er bei seinem liebevollen Eindringen in das Intime der Natur mit erlesener Meisterschaft beherrscht, wie er denn auch selber seine landschaftlichen Bilder für seine besten Werke hält. Seit einigen Jahren lebt er in Kitzbühel. Dort sind viele neue, durch die landschaftliche und bäuerliche Umgebung beeinflußte Werke entstanden.

Kempf von Hartenkampf stammt aus alter Offiziersfamilie. Sein Großvater war in Hessen geboren und wurde als aktiver Offizier in österreichischen Diensten geadelt. Sein Vater war gebürtiger Tiroler und Staatsbeamter. Kempf selbst ist in Wien geboren. Seine Frau ist zwar Französin, war jedoch schon vor der Verehelichung österreichische Staatsbürgerin.

Kempf hat mit seinen Werken seit der Münchner Ausstellung wiederholt großen Erfolg gehabt. Im Auftrage des Kulturamtes der Stadt Wien hat der Künstler die Innenräume des Opernhauses der Stadt Wien, des Raimund-Theaters, des Deutschen Volkstheaters und des großen Musikvereinssaales in ausgezeichneten Aquarellen dargestellt. Die Sonderschau in der "Secession" zeigt über 80 seiner Werke in einer Auswahl aus jedem Gebiet seines reichen Schaffens.

Alfred Cosmanns Werke sind überaus formklar, überreich an Einfällen und Phantasie, erlesen im Geschmack, meisterhaft in der Beherrschung aller technischen Feinheiten und dokumentieren die lautere Strenge seiner künstlerischen Gesinnung. Seine Lebensarbeit gilt dem Kupferstich. Er legt besonderen Wert auf diese Technik auch deshalb, weil der Wertzeichenstich, die Marken- und Notenreproduktion, als an die Kupferstichtechnik gebunden, in Österreich nach dem Tode des Meisters Schirnböck verwaist war. Cosmann gebührt das hervorragende Verdienst, seit der großen Zeit des deutschen Kupferstichs in den früheren Jahrhunderten in klarer, die ganzen Jahre seiner Arbeit hindurch verfolgter Absicht zum Wiedererwecker dieser Kunst geworden zu sein.

Als Lehrer an der Wiener Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt hat er hervorragende Erfolge erzielt. Sein künstlerischer Nachfolger ist Professor Leo Frank.

Seine Künstlerart entspricht echt deutschem Wesen. Er ist eine besonders poetische und selbst dichterisch veranlagte Natur, das Muster beispiel eines deutschen Künstlers bei seiner Vorliebe für die gedanklichen Zusammenhänge mit den alten deutschen Meistern, besonders Albrecht Dürer und den großen deutschen Dichtern. Er verehrt vor allem Goethe, Gottfried Keller, Möricke und Adalbert Stifter, wie er denn auch immer wieder Worte dieser Dichter in seinen Exlibris benützt. Er gilt als ein philosophisch denkender Künstler, der aber seine Weltweisheit mit gütig lächelndem Humor und in stiller Heiterkeit äußert. Mit Josef Weinheber verbindet ihn ein besonders inniges Verhältnis, weil er diesen Dichter von seinem Standpunkt her auch als einen Meister der künstlerischen Form verehrt.

Neben vielen seiner zahllosen wundervollen Exlibris sind in der Ausstellung aus seinen zyklischen Werken von hervorragend künstlerischem Wert die Spruchmappe und die Illustrationen zu den "Drei gerechten Kammachern" und dem "Landvogt von Greifensee" zu sehen.

Weitere Angaben über die Träger der drei Meisterpreise sind in der Beilage zu den Rathaus-Nachrichten vom 30. April 1942 enthalten.